

Konzeption



Tagesstruktur Seniorenwohnstätte Mellrichstadt
der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e.V.

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

- Richard von Weizsäcker -

Inhaltsverzeichnis:	Seite:
1. Vorwort.....	3
2. Tagesstruktur.....	3
3. Teilnehmer der Tagesstruktur.....	3
3.1 Zielgruppen	3
3.2 Menschen mit herausforderndem Verhalten	4
3.3 Gruppenformen	4
4. Ziele und Aufgabe der Tagesstruktur.....	4
4.1. Ziele	4
4.2. Förderbereiche	5
4.3. Tagesverlauf	6
4.4. Organisation von Facharztbesuchen	6
5. Betreuungspersonen.....	6
5.1. Mitarbeiter der Tagesstruktur	6
5.2. Kooperation mit anderen Diensten	7
6. Dokumentationsverfahren.....	7
6.1. Dokumentation	7
6.2. Planung von Angeboten und Veranstaltungen	7
6.3. Qualitätssicherung	8
7. Räumlichkeiten der Tagesstruktur.....	8
8. Essen und Trinken.....	9
8.1. Herstellung von Mahlzeiten	9
8.2. Einnahme von Mahlzeiten	9
9. Schlusswort.....	9

1. Vorwort

Konzeption für die Tagesstruktur aus dem Jahr 2019. Diese Konzeption ist als Ergänzung zur bestehenden Konzeption der Seniorenwohnstätte Mellrichstadt zu betrachten. Sie soll explizit das Angebot der tagesstrukturierenden Maßnahmen transparent darstellen.

2. Tagesstruktur

Menschen mit Behinderung benötigen ein besonderes Maß an Stabilität und Sicherheit. Es ist wichtig, den uns anvertrauten BewohnerInnen im Alter eine individuelle Lebens- und Alltagsgestaltung zu ermöglichen. Die tagesstrukturierenden Maßnahmen unterstützen die BewohnerInnen mit geistiger Behinderung bei der Tagesgestaltung angemessen und bedarfsgerecht.

Die Idee der Tagesstruktur entspricht dem Normalisierungsprinzip, welches sich an das Leben von Senioren anlehnt und es ihnen ermöglicht, einer für sie sinnvollen Tätigkeit im weiten Sinne nachgehen zu können. Die Betreuungsangebote berücksichtigen dabei das Recht auf Selbstbestimmung und die individuellen Bedürfnisse.

Durch Angebote, die zeitlich, räumlich, personell den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Erfordernissen der BewohnerInnen angepasst sind, wird das Ziel verfolgt, Fähigkeiten und Fertigkeiten so lange wie möglich zu bewahren und Selbstständigkeit wie auch Selbstverantwortung im Alter aufrecht zu erhalten. Die Tagesstruktur bietet zudem die Möglichkeit, kontinuierliche Beziehungen zu anderen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen aufzubauen, Förderangebote wahrzunehmen und in heilpädagogischer Begleitung handlungslebenspraktische, motorische und/oder andere Kompetenzen zu erlernen und zu erhalten.

3. Teilnehmer der Tagesstruktur

3.1 Zielgruppen

Die Tagesstruktur wird aktuell täglich von den 18 BewohnerInnen des Wohnheimes genutzt, die auf Grund ihrer Beeinträchtigung und/oder ihres Alters nicht mehr in der Lage sind, einer Tätigkeit außerhalb ihres Lebensraumes nachzugehen. Der Personenkreis begrenzt sich aktuell auf die im Haus lebenden Senioren mit geistiger Behinderung. Grundsätzlich ist es jedoch möglich, Senioren mit geistiger Behinderung, die kein Wohnangebot der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e. V. nutzen, tagsüber aufzunehmen und in das Gruppengeschehen mit einzubinden. Hinzu kommt der Personenkreis der zeitlich begrenzt zur Verhinderungspflege in der Wohnstätte betreut wird.

Der Behinderungsgrad und das kognitive Leistungsniveau der BewohnerInnen sind sehr verschieden. Hieraus ergibt sich für jedem/r BewohnerIn ein anderer Hilfebedarf, für welchen eine individuelle Unterstützung im Rahmen der pädagogischen und pflegerischen Maßnahmen von den Mitarbeitern angeboten wird. Bei einem Großteil der BewohnerInnen liegen neben der geistigen Behinderung auch eine körperliche Behinderung sowie neurologische Erkrankungen vor. Ausschlusskriterien für eine Betreuung innerhalb der Tagesstruktur sind Menschen, welche einen intensiven medizinisch-pflegerischen Betreuungsaufwand unterliegen oder eine schwere Verhaltensstörung aufweisen.

3.2 Menschen mit herausforderndem Verhalten

Bei Menschen mit herausforderndem Verhalten handelt sich um einen Personenkreis, die vor allem durch auffälliges Verhalten wie Autoaggression, Kotschmieren, starkes Verweigerungsverhalten, Pica, fest eingefahrene Alltagsrituale etc. einen höheren Hilfebedarf aufweisen. Sie bedürfen einer intensiveren Zuwendung. Auf Grund ihrer Auffälligkeiten sind die Betroffenen nur schwer für Angebote zu gewinnen und schwer in die Gruppe zu integrieren. Aufgrund des Verhaltens bedarf es einen adäquaten Rahmen zur Tagesgestaltung, die den Personalschlüssel, die Gruppengröße sowie räumliche Gegebenheiten betrifft.

3.3 Gruppenformen

Die Angebote der Tagesstruktur werden von Senioren mit unterschiedlichsten Behinderungen besucht. Generell werden die BewohnerInnen in einer Regelgruppe betreut und beschäftigt. Da innerhalb der Regelgruppe das Interesse und das Leistungsniveau sehr individuell ist, bietet es sich an, Angebote in Interessen- oder Projektgruppen durchzuführen. Diese Projektgruppen sind dadurch gekennzeichnet, dass die Teilnehmer ähnliche Fähigkeiten und Interessen besitzen und somit intensiver bei bestimmten Tätigkeiten gefördert werden können.

Dem/Der BewohnerIn steht es frei, an Angeboten teilzunehmen oder diese abzuberechen um sich anderem zu widmen.

Wenn gleich alle BewohnerInnen ihren Alltag in der Regelgruppe erleben, fehlt einigen jedoch das Verständnis für ein notwendiges Gruppenverhaltens. Sie benötigen die Chance, sich räumlich von anderen distanzieren zu können. Einige BewohnerInnen gehen in dieser Distanz einer Tätigkeit nach, die allein für sie selbst einen Sinn ergibt. Dieser Wunsch nach dem „allein sein“ wird zu einem gewissen Maß von den Mitarbeitern akzeptiert. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Person nicht vollständig von der Gruppe isoliert, sie erhält kontinuierlich das Angebot, an Gruppenaktivitäten teilzunehmen.

4. Ziele und Aufgabe der Tagesstruktur

4.1. Ziele

Ziel der tagesstrukturierten Maßnahmen ist es, älteren Menschen mit geistiger Behinderung ein Beschäftigungs- und Freizeitangebot in zeitlich unterschiedlichem Ausmaß zu bieten und dieses ihren individuellen Interessen entsprechend zu gestalten.

Übergeordnetes Ziel der Tagesstruktur ist im Sinne der Eingliederungshilfe, die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft. Es werden Möglichkeiten der Selbsterfahrung geschaffen und Förderung in verschiedenen Bereichen geplant, durchgeführt und evaluiert. Die Förderungen orientieren sich nach dem lebensbezogenen Ansatz. Hierzu gehört das nachgehen einer für den/die BewohnerIn sinnvollen Tätigkeit, das Erleben von Kontinuität durch feste Rituale und Abläufe im Tagesgeschehen, Aufbau von sozialen Beziehungen auch außerhalb des Wohnbereiches, Erwerb von Handlungskompetenzen, die ohne entsprechende Unterstützung nicht möglich wären. Dies kann in gezielten Fördereinheiten oder Beschäftigungen durchgeführt werden wie auch in der freien Betätigung.

Zudem soll im Rahmen der Inklusion den BewohnerInnen ermöglicht werden, an kulturellen Angeboten teilzunehmen. Durch Partizipation wird es jedem/r BewohnerIn ermöglicht, selbst mit zu entscheiden, ob er zum Beispiel an Besuchen von Museen, Theater, Stadtfest, Weihnachtsmärkte oder Ähnlichem teilnehmen möchte.

Die Tagesstruktur orientiert sich bei der Wochenplanung und Angeboten an dem Jahreskreis. Somit stehen Feste und Feiern, wie auch die damit verbundenen Bräuche zu gegebenem Anlass im Fokus.

Der Erhalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten ist für eine weitgehende selbstständige Lebensführung wichtig und wird somit durch feste Aufgaben und Aufträge möglichst lange beibehalten, um mögliche Abbauprozesse zu hemmen.

Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Gestaltung der Beziehungsarbeit durch die Mitarbeiter. Eine angstfreie und vertrauensvolle Beziehung zwischen Bewohnern und Mitarbeitern ist Basis für eine erfolgreiche Förderung.

4.2. Förderbereiche

Der Beginn tagesstrukturierender Angebote für die BewohnerInnen beinhaltet bereits das Aufstehen, Ankleiden und die Körperpflege. Bereits an der Stelle werden verschiedene Bereiche in der Förderung angesprochen. Die Förderung ist individuell durchzuführen unter dem konkreten Schwerpunkt der jeweiligen der kognitiven Einschränkung, der körperlichen Behinderung und dem Entwicklungspotenzial, sowie dass Berücksichtigen der Vorlieben und Wünsche der BewohnerInnen im Rahmen der Selbstbestimmung.

Folgende aufgeführte Bereiche sind im Kontext der Förderung Schwerpunkt:

- Psychomotorische Kompetenz: vor allem Menschen mit ausgeprägter körperlicher Behinderung können hiervon profitieren. Übungen zu Bewegungsabläufen öffnen neue Möglichkeiten der Eigentätigkeit und der Selbstbestimmung. Zusätzlich erhalten wir daher Unterstützung von unserem Kooperationspartner der FLEK (siehe 5.2).
Mögliche Angebote u.a.: Laufübungen/ Mobilisierung, passive Bewegungsübungen z.B. mittels Motomed, Kontrakturenprophylaxe
- Soziale Kompetenzen: entsprechen der grundlegenden Fähigkeit der Kontaktaufnahme mit Mitmenschen und Impulskontrolle. Mögliche Angebote u.a.: einlassen/akzeptieren von/auf andere/n BewohnerInnen oder Menschen, teilnehme an Gruppenaktivitäten
- Kommunikative Fähigkeiten: steht unmittelbar mit der Sozialen Kompetenz im Zusammenhang. Hierbei geht es vor allem um den gezielten Gebrauch von verbaler und nonverbaler Kommunikation zur Beziehungsgestaltung zu Mitmenschen.
Mögliche Angebote u.a.: Nutzung von Piktogrammen, Übung/ Training mit dem Talker
- Sensorische Kompetenz: für Menschen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung stellt dies das „Tor“ zur Umwelt dar. Nur mit Fremdhilfe kann Kontakt zur Umwelt aufgenommen werden. Mögliche Angebote u.a.: Basale Stimulation, Sinnes und Wahrnehmungsangebote
- Handlungskompetenz: Hierbei ist es wichtig zu überprüfen, ob der BewohnerInnen in der Lage ist, seine Handlungskompetenz zu erweitern. Auch immer wiederkehrende Handlungen seitens der BewohnerInnen mit gleichen Gegenständen können Teil einer Art Beschäftigung für diesen sein. Es ist Ausdruck eines Explorationsverhaltens auf einem frühen Entwicklungsniveau und für den/die BewohnerIn selbst sinnvoll. Interesse und Neugier entsteht immer in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, können aber keinem Menschen aufgezwungen werden. Mögliche Angebote u.a.: immer gleiche Abläufe üben, wiederholen z.B. Ankleiden, Tischdecken, kreative Angebote

Im Weiteren können die Kompetenzen beispielsweise bei Gesprächskreisen, Sinnes- und Wahrnehmungsübungen, Handarbeit, einbeziehen von Religiösen Aspekten, Singkreis, Märchen, Kochen und Backen und die Nutzung verschiedener Medien gestärkt werden.

Individuelle Bedürfnisse und Wünsche aber auch das jeweilige Entwicklungsniveau der BewohnerInnen werden bei der Betreuung und den Betreuungsangeboten berücksichtigt. Dies beinhaltet ebenfalls die Phasen der Aktivität und der Ruhe.

Bei all dem ist nicht das Ergebnis der Angebote/ Förderung relevant, sondern der Gewinn, den der/die KlientIn der Tagesstruktur daraus ziehen kann. Das Ergebnis dient einzig allein den Mitarbeitern zur Selbstreflektion.

4.3. Tagesverlauf

Die Tagesstruktur ist werktags von 08.00 Uhr bis 15.45 Uhr geöffnet. Am Wochenende und an Feiertagen werden die BewohnerInnen von ihrem Gruppendienst betreut oder befinden sich bei ihren Familien Zuhause.

Von 08.00 Uhr bis 09.30 Uhr hat jede/r BewohnerIn die Möglichkeit gemeinsam mit anderen BewohnerInnen und den MitarbeiterInnen am Frühstück teilzunehmen. Bei der Nahrungszubereitung und der Einnahme werden die BewohnerInnen von den MitarbeiterInnen unterstützt, je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen. Im Anschluss verrichten einige BewohnerInnen den Tisch und Abwaschdienst. Zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr hat jeder BewohnerInnen die Möglichkeit an Angeboten oder Fördereinheiten teilzunehmen. Gegen 12.00 Uhr gibt es für alle Mittagessen. Hier gibt es einen wöchentlichen Wechsel von Tischdeck-Dienst, dem Spül- und Abräumdienst. Im Anschluss nehmen viele Klienten die Möglichkeit der Mittagsruhe wahr. BewohnerInnen die dies nicht in Anspruch nehmen, können sich ihren Interessen widmen oder erhalten auch hier Förderung durch die Mitarbeiter. Je nach Bedarf wird im Tagesverlauf ein Toiletentraining durchgeführt. Um 15.00 Uhr gibt es Kaffee, anschließend klingt die Tagesstruktur gemütlich aus.

4.4. Organisation von Facharztbesuchen

Jeder/Jede BewohnerInnen hat die Möglichkeit durch die Wohnstätte bei Facharztterminen unterstützt zu werden. Die Arztbesuche werden regelmäßig geplant und organisiert. Dazu zählt auch die Begleitung zu Terminen gemeinsam mit dem gesetzlichen Betreuer oder die Veranlassung von Fahrdiensten. Ebenfalls wird die Kommunikation zu Krankenkassen, dem Sozialamt und anderen Behörden sichergestellt. Es wird Kontakt zu Angehörigen oder den Betreuern gehalten, um über aktuelle Situation des/der BewohnersIn zu informieren oder mögliche Absprachen zu treffen und Einverständniserklärungen einzuholen.

5. Betreuungspersonen

5.1. Mitarbeiter der Tagesstruktur

Die MitarbeiterInnen der Tagesstruktur sind fachkompetent, haben eine hohe Einsatzbereitschaft und zeigen adäquates Einfühlungsvermögen bei der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung.

Um die Qualität der Angebote zu gewährleisten, ist Eigenständigkeit in der Arbeit und die Bereitschaft, im Team kollegial zusammen zu arbeiten notwendig.

Die Vielschichtigkeit der Aufgaben und möglichen Problemen kann optimal in einem multiprofessionell arbeitenden Team begegnet werden.

Zusätzlich sind die MitarbeiterInnen angehalten, mindestens alle zwei Jahre an Weiterbildungen teilzunehmen.

Für die Tagesstruktur sind aktuell sechs MitarbeiterInnen zuständig:

- eine Küchenkraft zur Herstellung der Mahlzeiten,
- eine Arzthelferin für Arztbesuche, Terminvergaben u.ä.,
- zwei Ergänzungskräfte für die Betreuung und Unterstützung der BewohnerInnen,
- zwei Fachkräfte für die Betreuung und Unterstützung der BewohnerInnen.

5.2. Kooperation mit anderen Diensten

Eine bereichsübergreifende Kooperation mit anderen Funktionsbereichen innerhalb der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e. V., wie auch externe Bereiche sind eine große Bereicherung für unsere BewohnerInnen.

Daher sind wir sehr daran interessiert bestehende, wie auch neue Kooperationen mit anderen Institutionen ins Leben zu rufen. So stehen wir aktuell eng in Kontakt mit anderen Einrichtungen der Lebenshilfe Rhön- Grabfeld e. V. Des Weiteren finden regelmäßig Gottesdienste mit einem evangelischen, wie auch katholischen Pfarrer statt.

In regelmäßigen Abständen wird es allen BewohnerInnen ermöglicht, einen Frisörbesuch oder eine Fußpflege in Anspruch zu nehmen. Für diesen Anlass kommen externe Dienste in die Wohnstätte. Zweimal wöchentlich kommen Mitarbeiter der FLEK, um mit den BewohnerInnen ergo- und physiotherapeutische Angebote durchzuführen.

Zusätzlich haben die BewohnerInnen die Möglichkeit externe Angebote, welche von der offenen Behindertenarbeit der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e. V. geplant und organisiert werden, wahrzunehmen.

6. Dokumentationsverfahren

6.1. Dokumentation

Regelmäßig wird mittels der vorhandenen Dokumentationssoftware dokumentiert. Im Rahmen der Dokumentation werden Fördermaßnahmen geplant und durchgeführt, weitere Beobachtungen, Besonderheiten und Veränderungen systematisch, umfassend, möglichst lückenlos schriftlich und zeitnah dokumentiert.

Hinzu kommt der tägliche Nachweis der erbrachten Angebote und Fördermaßnahmen im Rahmen der Tagesstruktur.

6.2. Planung von Angeboten und Veranstaltungen

Grundsätzlich werden alle durchgeführten Angebote der MitarbeiterInnen frei und offen geplant. Diese werden zuvor im Team besprochen, um mögliche Vorüberlegungen oder Absprachen zu treffen. Diese Angebote werden für die BewohnerInnen verbildlicht mittels Piktogramme und an der Wochen-Tafel ausgehängt.

6.3. Qualitätssicherung

Unsere Arbeit wie auch die tagesstrukturierten Maßnahmen für Menschen mit geistiger Behinderung sollen angemessen weiterentwickelt werden. Daher finden in regelmäßigen Abständen Teambesprechungen und Hausgruppenleiterbesprechungen statt. Zudem leisten die Selbstreflektion der einzelnen MitarbeiterInnen wie auch die Evaluation einen Beitrag, um die daraus folgenden Ergebnisse praktisch umzusetzen und stetig an bestehende Bedürfnisse anzupassen.

7. Räumlichkeiten der Tagesstruktur

Das Wohnheim ist ebenerdig, großräumig und erstreckt sich über drei Flure. Im Zentrum befindet sich die Aula, sie ist das Herzstück des Hauses. Von hieraus gelangt man in die einzelnen Wohn-Gruppenbereiche oder in den Bereich der Tagesstruktur. Die verschiedenen Angebote für die BewohnerInnen finden in der Regel im Raum der Tagesstruktur statt.

Dieser Raum bietet viel Platz für alle BewohnerInnen, hat genügend Sitzmöglichkeiten wie auch Tische, er ist durch die großen Fenster lichtdurchflutet, besitzt eine Multimediaanlage und hat eine direkte Anbindung zum Kreativraum, Toiletten und dem Pflegebad.

Der Kreativraum dient als Lagermöglichkeit für alle Materialien, die für eine ausgewogene und differenzierte Beschäftigung von Nöten sind und kann als Örtlichkeit zum Kreativ werden genutzt werden.

Das Pflegebad mit der angrenzenden Toilette ist für eine große Zahl der BewohnerInnen unerlässlich. Das betrifft vor allem die Inkontinenzversorgung wie auch das Transferieren aus dem Rollstuhl bei Menschen mit schwerer körperlicher Behinderung. Darum ist dieser Raum den Anforderungen entsprechend ausgestattet.

Als Rückzugsmöglichkeiten können sowohl die Bewohnerzimmer wie auch die unzähligen Nischen oder Wohnzimmer genutzt werden. Sie bieten dem BewohnerInnen die Möglichkeit, bei Überforderung oder dem Bedürfnis nach dem „Alleinsein“ Ruhe und Schutz zu finden.

Menschen mit Behinderung benötigen diese Möglichkeit, sich selbstständig sozialen Situationen zu entziehen, wäre dies nicht gegeben, können Verhaltensauffälligkeiten verschiedener Art als Ausdruck einer Bewältigungsstrategie die Folge sein.

Das Außengelände kann jederzeit von den BewohnerInnen aufgesucht werden. Es bietet im Sommer viele Sitzmöglichkeiten und kann bepflanzt werden. Dies kommt vor allem denjenigen zu gute, die eine sehr unruhige Psychomotorik besitzen.

Die Küche ist ebenfalls zentral gelegen und ist teilweise unterfahrbar, so dass sie auch von Rollstuhlfahrern benutzt werden kann.

Ebenfalls besitzt die Wohnstätte einen Snoezelen-Raum. In ihm befinden sich ein großes Wasserbett, eine Musikanlage und verschiedene Lichtspiele.

8. Essen und Trinken

8.1. Herstellung von Mahlzeiten

Die Küche wird werktags von einer gelernten Küchenkraft bewirtschaftet. Die Küche ist großzügig beschaffen und hat zum Teil unterfahrbare Arbeitsflächen, so dass sie von Rollstuhlfahrern benutzt werden kann.

BewohnerInnen, die kognitiv wie auch motorisch in der Lage sind und so fern sie dies möchten, werden für hauswirtschaftliche Tätigkeiten in der Küche eingeplant.

Vorlieben und Wünsche von Speisen der BewohnerInnen werden gerne bei der Wochenplanung berücksichtigt. Ebenfalls werden Lebensmittelunverträglichkeiten wie auch Besonderheiten bei der Nahrungsaufnahme beachtet.

Bei der Zubereitung von Salaten, Plätzchen, Kuchen und ähnlichem werden die BewohnerInnen miteinbezogen und können gerne bei der Herstellung behilflich sein.

8.2. Einnahme von Mahlzeiten

Im Zeitraum der Tagesstruktur werden den BewohnerInnen Frühstück, Mittag und Kaffee angeboten. Zu den Einnahmezeiten finden sich alle BewohnerInnen zusammen und essen gemeinsam. Hierbei wird bei Bedarf auf die Kalorienzufuhr, den Zuckergehalt wie auf die allgemeine Trinkmenge geachtet.

Vor Beginn des Mittagessens wird als religiöser Aspekt zuvor ein Tischgebet von allen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen gesprochen.

9. Schlusswort

Diese Konzeption entstand Mai 2019.

Die Konzeption der Tagesstruktur der Seniorenstätte Mellrichstadt wurde nicht einmalig erstellt, sondern unterliegt einem fortlaufenden Wandel und wird daher stetig angepasst und fortgeschrieben, zudem soll sie nicht wegweisend sein.

Erstellt:



 Christina Hoffmann, Leitung Tagesstruktur



 Christine Enders, Gesamtleitung Wohnen

Genehmigt:



 Brunhilde Hergenhan, Erste Vorsitzende der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e. V.